PN NEWS

Ehrenmedaille für Dr. Dietmar Oesterreich

„Dr. Dietmar Oesterreich ist derjenige, der die ‚präventionsorientierte Zahnheilkunde' nicht nur als standespolitisches Statement versteht, sondern sich mit beispielhaftem Engagement tagtäglich und auf allen Ebenen für die Prävention einsetzt und dafür kämpft, dass Prophylaxe heute in den Zahnarztpraxen praktisch umgesetzt werden kann und wird."



Dr. Dietmar Oesterreich *Foto: BZÄK/Jardai*

Mit dieser außergewöhnlichen Würdigung erhielt Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer und Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, am 26. März dieses Jahres die Friedrich-Römer-Ehrenmedaille der Aktion zahnfreundlich 2009. Die Auszeichnung überreichte Prof. Dr. Stefan Zimmer, 1. Vorsitzender der Aktion zahnfreundlich e.V. (Berlin), im Rahmen einer Feierstunde anlässlich der Internationalen Dental-Schau 2009 in Köln.

Die großen Verdienste von Dr. Oesterreich und sein seit Jahren außerordentliches persönliches Engagement für die zahnmedizinische Prävention würdigte Prof. Zimmer in seiner Laudatio vor Ehrengästen aus Standespolitik und Wissenschaft, aus Universitäten, Gesundheitsorganisationen und langjährigen „Präventions-Mitstreitern" des Laudaten.

Für seine vielfältigen Verdienste um die Zahnmedizin erhielt Dr. Oesterreich bereits 2004 das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. PN

ANZEIGE

ZWP online

Erweitern Sie jetzt kostenlos Ihren Praxis-Grundeintrag auf ein Expertenprofil!

Das Nachrichtenportal für die gesamte Dentalbranche

www.zwp-online.info

Teststation gegen Zahnbeläge

Die Zahnklinik der Universität Witten/Herdecke baut eine Teststation für die Erforschung von Zahnbelägen und zahnfreundlichen Produkten auf. Im März übernahm Prof. Dr. Stefan Zimmer, der auf die Kariesvorbeugung spezialisiert ist, in Jena symbolisch eine Prothese, die dort bisher zur Messung der Mundflora diente. „Das Labor in Jena, das einzige in Deutschland, wird geschlossen. Wir in Witten bauen ein neues auf, mit neuen Geräten, um uns am weltweiten Messsystem zu beteiligen", erklärt Zimmer die Pläne, die Ende des Jahres abgeschlossen sein sollen.



Dann wird Witten über ein modernes, computergestütztes Messsystem verfügen, mit dem der pH-Wert im Mund gemessen werden kann. Dieser pH-Wert zeigt die Säurekonzentration an, die nach dem Genuss von Süßigkeiten rapide ansteigt. „Die Bakterien im Mund wandeln den Zucker in Säure um und diese Säure entkalkt den Zahnschmelz, macht ihn damit weich und bereit für die Karieslöcher", erläutert Zimmer den Zusammenhang. Das große Einzugsgebiet der Zahnklinik macht Witten zum idealen Standort für diese einmalige Einrichtung.

Denn keinesfalls Jeder kommt als Testperson infrage, so eine Messeinheit passt schließlich nicht in jedes Gebiss und ohne die geht es nun mal nicht, macht Zimmer klar: „Die Prothese hat einen Messfühler, der genau im Zahnzwischenraum liegt. Dort wachsen die Bakterien am besten. Unsere Testpersonen dürfen sich dann zwei bis vier Tage lang die Zähne nicht putzen, damit auf jeden Fall genug Bakterien vorhanden sind." Für diese Unannehmlichkeit bekommen die Testpersonen eine finanzielle Entschädigung. Zähnen und Zahnfleisch schadet es bei sonst guter Mundhygiene nicht, ab und zu zwei bis vier Tage auf die Zahnbürste zu verzichten.

Diese Vorbereitung ist nötig, um dann die Wirkung von bestimmten Speisen und Getränken zu erforschen. Über einen winzigen Stecker und ein Kabel sendet die Sonde ihre Messwerte an den Computer und macht so die Reaktion der Bakterien sichtbar. PN

PN Information

Der vollständige Artikel ist online abrufbar unter:
www.zwp-online.info

Neue Daten zeigen, dass Parodontalbehandlungen das Frühgeburtsrisiko nicht senken

Die Studie, durchgeführt von Forschern der Duke Universität und der Universität North Carolina, ist eine der bisher größten randomisierten Versuche, die den Zusammenhang zwischen Parodontitis und Frühgeburten betrachten.

Vorherige Untersuchungen hatten darauf schließen lassen, dass Zahnfleischerkrankungen mit frühen Frühgeburten (vor der Vollendung der 32. Schwangerschaftswoche) in Verbindung stehen. Dies veranlasste Versicherungsunternehmen und Ärzte dazu, schwangeren Frauen Scalings und Küretagen zu empfehlen. Es wurde angenommen, dass diese Behandlung das Risiko für Frühgeburten senken könnte.

Die neuen Erkenntnisse, basierend auf einem randomisierten Versuch mit 1.800 Schwangeren mit parodontalen Erkrankungen, deuten nun darauf hin, dass regelmäßige Zahnfleischbehandlungen das Risiko einer frühen Geburt nicht verringern. „Ich werde immer gefragt, ob wir allen schwangeren Frauen eine zahnmedizinische Behandlung anordnen sollten", sagte Amy Murtha, Leiterin der Abteilung Geburtskunde am medizinischen Zentrum der Duke Universität in Durham/North Carolina. „Die wichtigste Schlussfolgerung dieser Studie ist, dass der Umfang einer gewöhnlichen Parodontalbehandlung den Ausgang der Geburt nicht beeinflusst."

„Damit soll nicht gesagt werden, schwangere Frauen sollten bei Bedarf keine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung bekommen, denn das sollten sie", fügte Murtha hinzu. „Unsere Studie unterstreicht, dass die Behandlung parodontaler Erkrankungen während der Schwangerschaft sicher ist. Aber die normale Parodontalbehandlung ist nicht genug."



Laut Studienleiter Steven Offenbacher tritt eine Progression oder Verschlechterung parodontaler Erkrankungen bei etwa 25 % aller Schwangerschaften auf. Die bakterielle Infektion greift das zahnstützende Gewebe unter dem Zahnfleischrand an. Bleibt dies unbehandelt, kann das zu Zahnverlust führen oder zum Ausgangspunkt für weitere Probleme werden. Für die Studie wurden schwangere Frauen mit parodontaler Erkrankung nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen eingeteilt: Eine Gruppe erhielt eine Parodontalbehandlung vor der 23. Schwangerschaftswoche, die andere nicht. Insgesamt wurden keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Geburt festgestellt.

Trotz der Ergebnisse bleibt vieles unklar über die Beziehung zwischen beiden Faktoren, so Murtha. „Parodontale Erkrankung und Frühgeburten gehen miteinander einher, aber wir wissen nicht warum." Noch verstehen Forscher nicht, wie oder warum eine Schwangerschaft den Beginn oder Verlauf der Erkrankung beschleunigt. Laut Murtha sei es möglich, dass Frühgeburt und parodontale Erkrankungen eine gemeinsam zugrunde liegende Eigenschaft haben, wie eine übertriebene Entzündungsreaktion. Um die Verbindung vollständig zu klären, sind jedoch weitere Studien nötig. Zusätzliche Untersuchungen sind auch notwendig um herauszufinden, ob intensivere Parodontalbehandlungen während der Schwangerschaft einen Unterschied machen. „Obwohl wir das Risiko für Frühgeburten nicht reduziert haben, war der Umfang der parodontalen Behandlung in dieser Untersuchung nicht so effektiv im Vergleich mit früheren Studien", so Offenbacher. „Möglicherweise könnte ein aggressiveres Vorgehen bei der Behandlung parodontaler Erkrankungen zu einem anderen Ergebnis führen." PN

Quelle: Duke University Medical Center/eurekalert, 4.2.2009

PN PARODONTOLOGIE Nachrichten

IMPRESSUM

Verlag
Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Katja Kupfer (V.i.S.d.P.)
Tel.: 03 41/4 84 74-3 27
E-Mail: kupfer@oemus-media.de

Redaktionsassistenz
Kristin Urban
Tel.: 03 41/4 84 74-3 25
E-Mail: k.urban@oemus-media.de

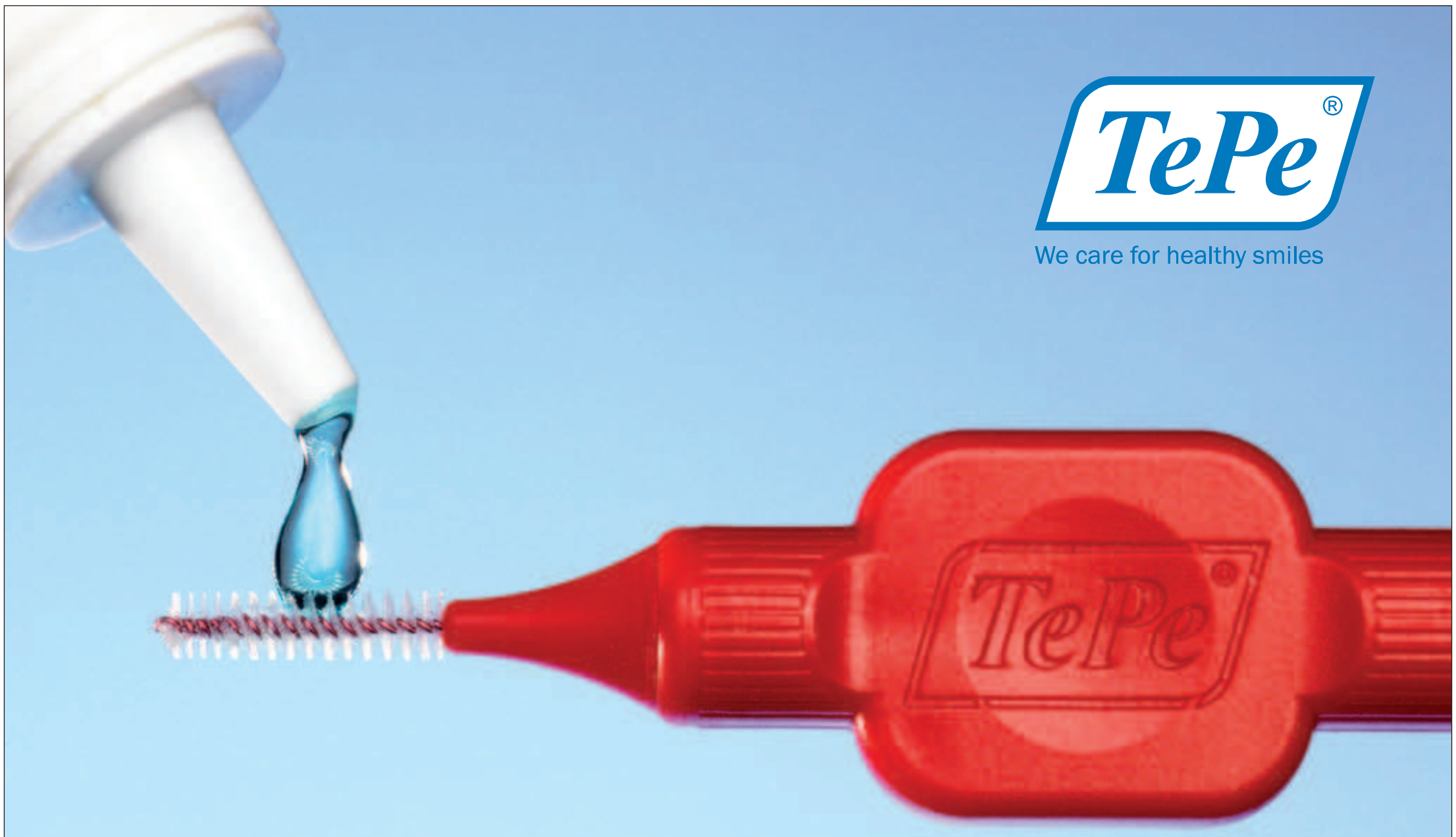
Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger (Anzeigendisposition/ -verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Tel.: 03 41/4 84 74-1 90
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Herstellung
Nadine Ostermann (Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: n.ostermann@oemus-media.de

Die „*PN Parodontologie Nachrichten*" erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 8,– € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,– € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0.
Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten" sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.



TePe®

We care for healthy smiles

Powerful prevention

Effizienter Schutz wo man ihn braucht!

Das TePe Interdentalgel mit Fluoriden – die neue Lösung, um Karies vorzubeugen. Speziell für die einfache Anwendung mit den TePe Interdentalbürsten entwickelt. Effektive Reinigung, Kariesschutz und ein erfrischender Geschmack!

Entwickelt in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kariologie, Sahlgrenska Academy, University of Gothenburg, Sweden.

- Frei von abrasiven Stoffen
- Frischer Mintgeschmack
- 1500 ppm Fluoride



www.tepe.com